Redaktion, Druck und Verlag von
R. Graßmann,
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 17
bei O. H. T. Poppe.

Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich
15 Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr.

Nr. 273. Dienstag, 21. November 1871.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 18. November.

Präsident Dr. Simson eröffnet die Sitzung um 12¼ Uhr mit geschäftlichen Mittheilungen, worauf das Haus mit der gestern abgebrochenen Berathung des Münzgesetzes fortfährt.

Am Tische des Bundesrathes: Staatsminister v. Pfretzschner, Delbrück, Camphausen, v. Lutz, später Fürst Bismarck.

§. 6. Bis zum Erlaß eines Gesetzes über die Einziehung der groben Silbermünzen erfolgt die Ausprächung der Goldmünzen auf den Münzstätten derjenigen Bundesstaaten, welche sich dazu bereit erklären. Der Reichskanzler bestimmt unter Zustimmung des Bundesraths die in Gold auszumünzenden Beträge die Vertheilung dieser Beträge auf die einzelnen Münzgattungen und Münzstätten und die den [illegible] die Prägung jeder einzelnen Münzgattung [illegible]ßig zu gewährende Vergütung. Er versieht die Münzstätten mit dem Golde, das für die ihnen überwiesenen Ausprägungen erforderlich ist.

Abg. Bamberger will nicht nur die Oberaufsicht, sondern auch die ganze technische Seite des Münzwesens dem Reich überwiesen wissen, da im anderen Falle die erstere illusorisch werden könnte. Er beantragt daher, dem §. 6 folgende Fassung zu geben: „Die Ausprägung der Goldmünzen erfolgt von Reichswegen und auf Kosten des Reichs auf allen dazu geeigneten Münzstätten des Bundesgebiets. Bis zur definitiven Regelung des deutschen Münzwesens bestimmt der Reichskanzler unter Zustimmung des Bundesrathes die in Gold auszumünzenden Beträge u. s. w. wie in der Vorlage.

Minister Camphausen: Meine Herren, ich bitte Sie dieses Amendement abzulehnen, da §. 6 ebenfalls zu denjenigen gehört, welche aus einem Kompromiß entstanden sind. Eine Nothwendigkeit von demselben abzugehen, sehe ich nicht ein. Die Frage, ob dem Privaten die Ausprägung von Goldmünzen gestattet werden soll, ist freilich nicht zum Austrage gebracht in dem Entwurf. Das Reich hat allerdings das größte Interesse daran, daß die Zahl der Münzstätten nicht zu zahlreich wird und die Bestimmungen, die dies zu erkennen geben, finden Sie in §. 7. Es handelt sich jedoch augenblicklich nur um eine provisorische Maßregel und über diese sind die Regierungen im §. 6 übereingekommen. Ich bitte Sie, denselben beizubehalten.

Abg. Mohl befürwortet seinen Antrag anstatt der Worte: „bis zum Erlasse eines Gesetzes über Einziehung der groben Silbermünzen" zu setzen: „bis zum Erlaß eines vollständigen Gesetzes über das deutsche Münzwesen."

Abg. v. Behr: Meine Herren, wir haben hier nicht allein nach rein wissenschaftlichen Gesichtspunkten zu handeln, sondern auch den Umstand zu berücksichtigen, daß wir vor einem schwer erkämpften Kompromiß der Regierung stehen. Die Anträge des Herrn Bamberger sind nicht ohne Wichtigkeit und von Werth, sie gehören aber nicht absolut in das Gesetz hinein, und sind nicht so nöthig, daß man das Gesetz ohne sie nicht brauchen könnte. Ich bitte Sie daher dieselben abzulehnen.

Hierauf wird der Antrag Bamberger und Mohl abgelehnt, die Vorlage unverändert angenommen.

§. 7, der das Verfahren bei der Ausprägung regelt, bleibt gleichfalls unverändert.

§. 8 setzt den Werth der Reichsgoldstücke in Thalern, in Süddeutscher, Lübecker, Hamburger, Bremer Courantwährung fest.

Abg. Mosle erneuert seine Frage, ob künftighin die Mark als Rechnungseinheit werde festgehalten werden. — Präsident Delbrück erwidert, daß er natürlich nicht im Voraus eine authentische Interpretation von Beschlüssen geben könne, die vielleicht in Zukunft die Reichsregierung mit dem Reichsrathe vereinbaren würde. Jedenfalls wenn diese, Vorlage angenommen sei, könne die Mark nicht mehr ohne Gesetz aus der Welt geschafft werden. Zu §. 9 der Vorlage hat Abgeordneter Bamberger beantragt, die gesperrten Worte abzuändern in „des Reiches" und „bei allen Kassen des Reiches und der Bundesstaaten".

Minister Camphausen spricht sich gegen den zu §. 9 vorliegenden Antrag aus. Wenn das Reich die zu leicht gewordenen Münzen der Einzelstaaten einzulösen verpflichtet werde, so sei Gefahr vorhanden, daß diese letzteren die Münzen so ausprägen, daß ihr Feingehalt gerade nur das nothwendige Passirgewicht erreicht.

Abg. Lasker: Das Haus hat gestern bei dem Beschluß über das Bildniß des Landesfürsten durch seine Einmüthigkeit bewiesen, daß es den politischen Gründen, die uns von dem Herrn Reichskanzler vorgetragen wurden, und der der Frage entspechenden Courtoisie Rechnung zu tragen wisse; wir können aus jenem Beschlusse aber unmöglich die Folgerung ziehen lassen, als ob wir den Einzelstaaten eine besondere Münzhoheit zuerkennen. Von dem Verdachte, daß die Einzelstaaten mala fide handeln und die Münzen zu dem geringsten erlaubten Gewicht ausprägen würden, können wir doch unmöglich ausgehen; ich glaube in dieser Beziehung den Herrn Finanzminister mißverstanden zu haben.

Abg. v. Unruh: Wenn jeder Staat die Kosten der Einziehung der von ihm ausgeprägten Münzen selbst bezahlen soll, so wird sich beispielsweise die Berliner Münze mit Recht weigern, Barren, welche ihr von Privaten aus Hamburg oder Bremen zur Ausmünzung zugeschickt werden, anzunehmen. Durch Ablehnung des Amendements präjudiciren Sie also die Frage der Ausprägungsfreiheit von Privaten.

Abg. Lasker: Die Einzelstaaten werden sich trotz des Kompromisses im Bundesrath nicht sträuben, die Kosten der Einziehung auf das Reich zu übertragen, und das Reich selbst muß dieselben übernehmen eingedenk des Satzes: noblesse oblige. Das Bedenken, auf welches der Abg. v. Unruh hingewiesen, ist so wichtig, daß ich Sie dringend bitte, unsern Antrag anzunehmen.

Mit großer Majorität wird hierauf der §. 9 in der vom Abg. Bamberger vorgeschlagenen Fassung angenommen.

§. 10 der Vorlage lautet: Die Bestimmung im zweiten Alinea des Artikels 11 des Münzvertrages vom 24. Januar 1857 wird aufgehoben.

Abg. Lasker (ursprünglich Bamberger) giebt dem §. 10 folgende Fassung: „Eine Ausprägung von anderen als den durch dieses Gesetz eingeführten Goldmünzen, sowie von Silbermünzen mit Ausnahme von Denkmünzen findet bis auf Weiteres nicht statt.

Abg. Bamberger empfiehlt die Annahme des Amendements. Eine protokollarische Festsetzung im Bundesrath genüge nicht, eine Garantie gegen die weitere Silber-Ausprägung zu geben, da eine solche Festsetzung ohne die Zustimmung des Reichstages auch wieder aufgehoben werden könne.

Abg. Grumbrecht will vor das Wort „Silbermünzen" das Wort „grobe" einschalten, um die Ausprägung der Scheidemünzen offen zu lassen.

Abg. Braun (Gera) tritt diesem Amendement entgegen und empfiehlt die unveränderte Annahme des Antrages Lasker nomine Bamberger. (Große Heiterkeit.)

Auf die Erklärung des Präsidenten Delbrück, daß das praktische Bedürfniß die Annahme des Gumbrecht'schen Amendements dringend fordere, nimmt Abg. Lasker dasselbe in seinen Antrag auf.

Abg. v. Hoverbeck wünscht die Worte „mit Ausnahme von Denkmünzen" zu streichen. Dieser Antrag wird abgelehnt, dagegen der durch den Abg. Grumbrecht modificirte Antrag der Abgg. Lasker-Bamberger mit großer Majorität angenommen.

Abg. Bamberger (Lasker) giebt dem §. 11 folgende Fassung: Die zur Zeit umlaufenden Goldmünzen der deutschen Bundesstaaten sind von Reichswegen und auf Kosten des Reichs nach Maßgabe der Ausprägung der neuen Goldmünzen einzuziehen. Der Reichskanzler wird ermächtigt, in gleicher Weise die Einziehung der bisherigen groben Silbermünzen der deutschen Bundesstaaten anzuordnen und die zu diesem Behufe erforderlichen Mittel aus den bereitesten Beständen der Reichskasse zu entnehmen. Ueber die Ausführung der vorstehenden Bestimmungen ist dem Reichstage alljährlich in seiner ersten ordentlichen Session Rechenschaft zu geben.

Abg. Mohl will den zweiten Absatz dieses Antrages gestrichen wissen, da derselbe mit den bereits gefaßten Beschlüssen im Widerspruch stehe.

Abg. Bamberger erhält den Antrag im Ganzen aufrecht, um den Vertreter der Regierung zu einer kategorischen Erklärung zu veranlassen.

Präsident Delbrück erklärt, daß er eine solche nicht geben könne, bevor der Bundesrath sich schlüssig gemacht habe. Der Bamberger'sche Antrag wird hierauf in allen seinen Theilen mit großer Majorität angenommen.

Ohne Debatte werden genehmigt:

§. 12. Es sollen Gewichtsstücke zur Eichung und Stempelung zugelassen werden, welche das Normalgewicht und das Passirgewicht der nach Maaßgabe dieses Gesetzes auszumünzenden Goldmünzen, sowie eines Vielfachen derselben angeben. Für die Eichung und Stempelung dieser Gewichtsstücke sind die Bestimmungen des Artikel 10 und 18 der Maaß- und Gewichts-Ordnung vom 17. August 1868 maßgebend.

§. 13. Im Gebiet des Königreichs Baiern kann im Bedürfnißfall eine Untertheilung des Pfennigs in zwei Halb-Pfennige stattfinden.

Damit ist die Vorlage in zweiter Berathung erledigt und es erübrigt nur noch die Entscheidung über die beiden Resolutionen:

1) des Abg. Bamberger, den Reichskanzler aufzufordern, dem Reichstage in der nächsten Session den Entwurf des definitiven Münzgesetzes vorzulegen und in demselben den Grundsatz zur Geltung zu bringen, daß den Münzstätten des Bundesgebiets, insofern sie nicht vom Reiche in Anspruch genommen sind, die Verpflichtung obliebt, für Privatrechnung Reichsgoldmünzen auszuprägen.

2) des Abgeordneten Tellkampf, den Reichskanzler aufzufordern, dafür Sorge zu tragen, daß dem Reichstage in der nächsten Session der Entwurf eines Gesetzes über das Bankwesen zur verfassungsmäßigen Beschlußnahme vorgelegt werde.

Präsident Delbrück bemerkt in Bezug auf die erste Resolution, daß er unmöglich eine bindende Verpflichtung für die nächste Session, die doch nur voraussichtlich im Frühjahr stattfinden werde, übernehmen könne, ein Bedenken, das Abg. Bamberger durchaus zu würdigen weiß. Das bedenkliche Wort wird daber auch in der zweiten Resolution nach v. Bernuth's Vorschlag in „baldthunlichst" verwandelt.

Abg. Tellkampf motivirt seine Resolution, welche den Zweck hat, den Abfluß des Goldes zu verhüten. Da Deutschland ein Uebermaß von Papiergeld und kleinen Banknoten hat, und dies den Abfluß des Goldes in das Ausland veranlaßt, so ist eine Begrenzung der papierenen Geldzeichen erforderlich, wie ein Blick auf deren Umlauf zeigt. Man sieht überall nur die papierenen Geldzeichen; Gold sieht man nirgends und Silber nur in kleinem Verkehr. Soll das auszuprägende Gold im Umlauf bleiben, so darf es nicht durch die kleinen Noten verdrängt werden, und es dürften deshalb keine Noten unter 50 Mark ausgegeben werden. Es ist daher nach Regelung des Münzwesens nothwendig, auch das Bankwesen des Reiches gesetzlich zu behandeln Dem Entwurfe des definitiven Münzgesetzes muß daher in der nächsten Reichstags-Session ein Entwurf des neuen Bankgesetzes folgen. Die lang erstrebte Einheit des Geldsystems und dessen Substituten, der Banknoten, ist jetzt endlich für das deutsche Reich erreichbar. Der Herr Finanzminister hat bereits anerkannt, daß die papiernen Geldzeichen bei uns im Uebermaß vorhanden sind. Ferner ist in den Motiven des Gesetzes vom 27. März 1870 über die Ausgabe von Banknoten gesagt: daß die in Art. 4 Nr. 4 der Reichsverfassung in Aussicht gestellten allgemeinen Bestimmungen über das Bankwesen erlassen werden sollen, sobald das Münzwesen geregelt sein wird.

Beide Resolutionen werden einstimmig genehmigt.

Schluß der Sitzung 4 Uhr. Nächste Sitzung Montag 11 Uhr.

Tagesordnung: Interpellation Hausmann; erste und zweite Berathung von sechs Gesetzentwürfen, die sich auf Einführung norddeutscher Gesetze in die süddeutschen Staaten beziehen; Reichshaushaltsetat.

Deutschland.

** Berlin, 19. November. Die für heute Vormittag angesetzte Abreise des Kaisers zur Jagd nach der Göhrde ist wegen eines seit einigen Tagen ganz leichten Unwohlseins des Monarchen vorläufig aufgeschoben worden und wird dieselbe dem Vernehmen nach erst zum 28. stattfinden. Uebrigens hat der Kaiser, wiewohl er schon am letzten Letzlinger Jagdtage nicht persönlich Theil genommen, an diesem wie den übrigen Tagen der Woche Audienzen ertheilt, die Regierungsgeschäfte erledigt, Spazierfahrten unternommen u. s. w. — Dem Reichstage sind nunmehr vom Reichskanzleramte die Probe-Exemplare der neuen, vom 1. Januar 1872 ab in Wirksamkeit tretenden Reichspostmarken zugegangen; dieselben sind von derselben Farbe wie bisher, d. h. die Vierpfennigmarken grün, die Groschenmarken roth, die Zweigroschenmarken blau u. s. w. Die Druckfarbe ist im Grunde hell mit einem etwas dunkleren Rande; in der Mitte tritt medaillonartig ein von schraffirten Linien und Punkten umgebener Reichsadler in weißer Farbe hervor, unter welchem in dunklerer Farbe die Werthbezeichnungen der Marke (z. B. „Ein Groschen") und über dem in bogenartiger Form die Worte „Deutsche Reichspost" stehen. — Die argen Verwickelungen, welche Ultramontanismus und Internationale zur Zeit anzurichten sich bestreben, und das Verhältniß, in welchem gerade diese beiden politischen Parteien zu einander stehen, erhalten einen eigenthümlichen Kommentar durch so manche Aeußerungen der klerikalen noch mehr wie der sozialen Presse; ohne aus jener oder dieser eine besondere Blumenlese geben zu wollen, wird es doch zur Aufklärung der anderen, weniger umsturzsüchtigen Parteien in unserem Vaterlande dienen, den Schlußsatz eines Leitartikels hier zu reproduciren, mit welchem uns der bei Regensburg erscheinende streng klerikale Deggendorfer „Donaubote" erfreut; derselbe sagt: „Wahrscheinlich wird die Internationale als Rächer des Papstes und der gehetzten Katholiken auftreten." Bisher hatten wir vor jenem zu viel Ehrfurcht, vor diesen — auch ohne das ihnen beigelegte epicteton ornans — zu viel Achtung, um an eine derartige Verbrüderung ernstlich glauben zu können, wie sie uns nun aus Deggendorf berichtet wird.

München, 16. November. Das heute erschienene „Pastoralblatt für die Erzdiözese München-Freising" veröffentlicht je zwei Erlasse des erzbischöflichen Ordinariats an den Pfarrvikar Bernard in Kiefersfelden und an den Pfarrer Hosemann in Tuntenhausen. Die ersten Erlasse an die beiden Genannten sind vom 24. Oktober d. J. datirt und verhängen über dieselben „wegen ihrer offenbaren Auflehnung gegen die Kirche und wegen ihres offen dokumentirten Unglaubens", wodurch sie sich „des crimen haereseos formalis et externae" schuldig gemacht haben, die größere Exkommunikation mit allen nach den Kirchengesetzen daran hängenden Folgen, und nehmen von der „Amts- und Pfründe-Entsetzung" nur wegen des Restes von Hoffnung auf „baldige Resipiscenz und Umkehr" der Exkommunizirten Umgang. Dabei wird denselben aber angedroht, daß, wenn sie den vom Ordinariat als vicarii in spiritualibus aufgestellten Geistlichen irgend welche Hindernisse in Ausübung der Seelsorge bereiten oder sich eine „priesterliche Amtshandlung" anmaßen würden, ohne weiteres auch die Pfründe-Entsetzung verhängt würde. Die zweiten Erlasse an Bernard und Hosemann, beide auch gleichzeitig vom 10. November datirt, verhängen über dieselben, wegen ihrer „fortgesetzten vermessenen Verachtung der legitimen kirchlichen Autorität" und wegen ihrer „Verhärtung im Unglauben und in der Trennung von der Kirche" die kanonische Strafe der Entsetzung von ihrer Pfründe und erklären sie aller ihnen aus der kanonischen Investitur mit dieser erwachsenen Rechte verlustig.

— In Schleißheim haben sich eine Anzahl Altkatholiken vereinigt und wollen, wie man hört, darum nachsuchen, daß ihnen die Maykapelle im neuen Schloß für ihren Gottesdienst eingeräumt werde. — In Ried bei Passau sind 1600 Personen der altkatholischen Bewegung beigetreten.

Ausland.

Wien, 19. November. Die heute erschienene „Presse" meldet: „Die hier versammelten Polen hielten ihre erste Sitzung ab. Dieselbe war lediglich vorbereitender Natur; auf der Tagesordnung der späteren Verhandlungen stehen die schwebenden Tagesfragen und der Einfluß derselben auf die galizische Politik. — Die Gründung einer austro-ottomanischen Bank ist nunmehr Thatsache; an der Spitze derselben stehen die Unionbank und v. Offenheim.

— Fürst Adolf Auersperg wurde gestern vom Kaiser empfangen. Es wird dies mit dem Gerücht in Verbindung gebracht, daß mit dem Fürsten Verhandlungen über die Neubildung des cisleithanischen Ministeriums eingeleitet seien.

— Die Kaiserin Carolina Augusta (Wittwe des Kaisers Franz) ist in Besorgniß erregender Weise erkrankt.

Pesth, 16. November. Der neuernannte Ministerpräsident Graf Lonyay erschien gestern Abend im Deak-Klub; er wurde mit lauten „Eljen" empfangen und vom Präsidenten Justh mit einer herzlichen Ansprache begrüßt. Der Ministerpräsident, sagte Justh, kommt nicht als Unbekannter in unsere Mitte; er war Theilnehmer an der Reformbewegung der 40er Jahre, er hat im Jahre 1848 für die Freiheit und Unabhängigkeit des Vaterlandes mit uns gekämpft, und als wir unterlagen, mit uns gelitten. Als dann die schweren Tage vorüber waren, stand er wieder in erster Reihe, um aus den Ruinen neues Leben emporsprießen zu machen, und selbst als er später von uns ging, haben wir ihn stets als einen der Unsrigen betrachtet, seine Rückkehr immer herbeigesehnt. Nun, da er wiedergekommen, begrüßen wir ihn mit herzlicher Freude; unserer Unterstützung möge er unter allen Umständen versichert sein; die Partei wird ihm gerne folgen, wie es ihre Schuldigkeit ist, und wenn je wider Erwarten eine Gefahr für das Vaterland eintreten und Lonyay an ihren Patriotismus appelliren sollte, dann wird sie auch noch mehr als ihre Schuldigkeit thun." Graf Lonyay antwortete durch den überaus herzlichen Empfang tief bewegt:

Wie stets bisher, so werde er auch ferner für jeden seiner Entschlüsse die Zustimmung des allverehrten Führers der Partei (Deak) und dieser selbst zu erlangen suchen. So hoffe er den Pflichten seiner neuen Stellung gerecht werden zu können, und weil er dies nur mit der Partei und durch dieselbe könne, bitte er sie um ihr Vertrauen, ihr Wohlwollen, ihre Mithilfe . . .

Unter lauten Beifallsrufen der Anwesenden umarmte Lonyay den Klubpräsidenten Justh und verweilte dann im Gespräche mit den einzelnen Abgeordneten bis zur Ministerkonferenz im Klub. Deak, welcher sich leidend fühlt, war in der Versammlung nicht anwesend.

— Heute war die Sitzung des Unterhauses zahlreich besucht; die Galerien überfüllt. Nachdem der

Präsident die Zuschrift Andrassy's und die dessen Enthebung vom Posten des Ministerpräsidenten, die Ernennung Lonyay's und die Bestätigung der übrigen Minister betreffenden Königlichen Reskripte verlesen lassen und das Haus die Ernennungen zur Kenntniß genommen, herrschte eine erwartungsvolle Spannung. Der Quästor, Ladislaus Kovacs, im Gala-Kostüme, den Säbel an der Seite, ging zur Mittelthür des Saales und führte das neu ernannte Ministerium ins Haus. Voran ging der Ministerpräsident Graf Lonyay, hinter ihm Kerkapolyi, dann die übrigen Minister, einschließlich Wenckheim's, Alle im schwarzen Salonkleide. Lonyay war beim Eintritte etwas befangen. Sobald sämmtliche Minister im Saale waren, empfing sie die Rechte mit lauten Eljens. Ein großer Theil erhob sich von den Sitzen; die Linke blieb vollständig ruhig. Graf Lonyay stellte nunmehr sich und seine Kollegen dem Hause vor und bat um dessen freundliche Unterstützung. Da das Ministerium nicht neu ernannt sei und auch er demselben bereits früher, fast dritthalb Jahre lang, angehört habe, so sei es überflüssig, die Prinzipien darzulegen, die ihn und seine Kollegen leiten würden. Die von seinem Vorgänger, dem „ausgezeichnetsten Manne des Vaterlandes", eingeschlagene Richtung habe sich in einer fast fünfjährigen Erfahrung als heilsam und erfolgreich bewährt; ihre Grundlage sei in Gesetzesform gebracht. Auf dieser Grundlage fortbauend, würden wir auch in Zukunft mit doppelter Thätigkeit alle die heilsamen Reformen entwickeln müssen, welche zur Wahrung der Integrität der ungarischen Krone, zur Sicherung unserer konstitutionellen Selbstständigkeit und zur Vermehrung der geistigen und materiellen Kraft unserer Nation führen. Die Mitglieder der gegenwärtigen Regierung Sr. Majestät würden auch künftig die treuen und unermüdlichen Arbeiter dieser Richtung sein. (Eljen von der Rechten.) Die Majorität möge die Regierung wie bisher wirksam unterstützen, nicht um der Personen, sondern um der Sache willen, es sei nöthig, daß die Majorität kräftig zusammenhalte und durch die künftigen Wahlen noch gestärkt werde. (Beifall rechts; wir werden's ja sehen: links.) Auch die Patrioten, die ihm gegenüber Platz genommen und die das Beste des Landes in gleicher Weise im Herzen trügen, werden, hoffe er, bei der Lösung der Reformfragen, vereint mit der Regierung wirken. Alle aber möchten einig sein in der Treue gegen den König, in der Liebe zum Vaterland, in der Achtung vor dem Gesetze und durch weise Reformen die Krone und die Verfassung stärken. (Lebhafter Beifall rechts.) — Ernst Simonyi (von der Linken) findet es verletzend, daß der Ministerpräsident sich nur an die eine Seite des Hauses um Unterstützung gewendet habe; bei ihm und seinen Gesinnungsgenossen dürfe er nicht auf Unterstützung rechnen (Heiterkeit). Er und die Mehrheit des Volkes theile nicht die Ansicht des Ministers, daß die bestehenden Gesetze gut seien und zur allgemeinen Wohlfahrt führten (Unruhe). Reaktion und (mit Betonung) Korruption würde seine Partei stets bekämpfen. — Der serbische Abgeordnete Svetozar Miletics, zum ersten Male nach seiner Entlassung aus der Haft das Wort nehmend, wünschte eine Aenderung des Systems. Die von der ungarischen Regierung bisher befolgte Politik wäre die Vergewaltigung der nichtmagyarischen Nationalitäten. Diese Politik habe den inneren Frieden zerstört und den äußeren gefährdet, habe Kroatien, Serbien und Böhmen Ungarn entfremdet. Als Andrassy sah, wohin seine Politik Ungarn gebracht, und da er sich unfähig wußte, den inneren Frieden wieder herzustellen, sei er durchgegangen. (Unruhe im ganzen Hause. Rufe: zur Ordnung!) Der Präsident giebt dem Redner zu bedenken, daß es kaum gestattet sei, von einem unter solchen Auspizien abtretenden Minister wie Andrassy zu sagen, er sei durchgegangen. Nachdem Miletics sich vorbehalten, einen Antrag einzubringen, der, wenn er angenommen werde, den inneren Frieden wiederbringen müßte, ging das Haus zur Erledigung der auf der Tagesordnung stehenden Geschäfte über.

Brünn, 19. November. Der mährisch-czechische Landtag, welcher zwar die Wahlen zum Reichsrathe vorgenommen, verweigert nachträglich doch den Eintritt in denselben.

Czernowitz, 18. November. Die rumänische Partei lehnte den Besuch des Prager Föderalisten-Kongresses ab.

Paris, 16. November. Die neueste „Sensations-Nachricht" bringt heute Abend die „Gazette de Paris." Sie lautet dahin, daß in dem Schlosse von Compiegne Alles hergerichtet wird, um Herrn Thiers und — den Fürsten von Bismarck und den Feldmarschall Moltke zu empfangen. Bei dieser Zusammenkunft soll es sich natürlich um die sofortige Räumung der noch besetzten Departements handeln. Die Nachricht klingt um so abenteuerlicher, als sich zu gleicher Zeit in sehr kompetenten Kreisen die Ansicht geltend macht, daß nach den bis jetzt gemachten Erfahrungen die Zahlung der noch schuldigen 3 Milliarden bis zum Jahre 1874 eine absolute Unmöglichkeit ist.

Paris, 16. November. Was vorauszusehen war, ist eingetroffen: Jules Favre hat sich dazu verstanden, öffentlich zu erklären, daß in der ursprünglichen Depesche des Grafen Harcourt sich die Worte befinden: „Ce n'est pas que", so daß der Papst also dem französischen Botschafter gesagt, daß er sich nur dann mit einem Stück Erde begnüge, wenn man ihm seine Staaten nicht zurückgeben werde. Daß die Worte Ce n'est pas sich wirklich in der ursprünglichen Depesche befanden, gilt aber für sehr unwahrscheinlich, da Jules Favre die Probebogen seines Buches selbst durchgesehen, und er, da die Harcourt'sche Depesche direkt an ihn gerichtet worden war, sehr gut wissen mußte, ob der Papst gesagt, er werde seine Staaten, wenn man sie ihm anböte, annehmen oder nicht annehmen. Die Sache war viel zu wichtig, als daß Jules Favre diese Depesche nicht vollständig im Kopf gehabt haben sollte, doch ist die Angelegenheit jetzt als abgemacht zu betrachten, und es ist offiziell, daß der Papst sich der Worte „Ce n'est pas que" bedient hat.

— In Korsika haben es die Bonapartisten endlich wirklich fertig gebracht, einen kleinen Auflauf hervorzurufen, bei dem jedoch Niemand getödtet, sondern nur einige Personen verwundet wurden. Anlaß zu demselben gaben einige betrunkene Soldaten (es waren Jäger), die durch die Straßen zogen, indem sie Spottlieder auf Napoleon III. sangen. Dieses wollten einige Bonapartisten nicht dulden, beschimpften die Soldaten und warfen mit Steinen nach ihnen. Sofort sammelte sich eine bedeutende Menge an, die Soldaten zogen ihre Säbel, um sich gegen die Wüthenden zu vertheidigen, und verwundeten einige Personen. Eine Kompagnie kam ihnen zu Hülfe und trieb die Menge auseinander. Weitere Folgen hatte die Sache nicht. Nur nahmen der Maire nebst seinen beiden Adjunkten in Folge dieser Vorfälle (sie ereigneten sich bereits am 8.) ihre Entlassung. Dieselben finden — wie aus dem vom Maire an die Präfekten gerichteten Schreiben hervorgeht —, daß die Behörden sie nicht unterstützt haben, als sie einer friedlichen Bevölkerung zu Hülfe kommen wollten.

Paris, 17. November. In Egernay kam es am letzten Mittwoch zu Verhaftungen, da Bewohner der Stadt sich die von den deutschen Behörden wegen der Ermordung eines Soldaten ergriffenen Maßregeln nicht gefallen lassen wollten. Einige hatten sich sogar bewaffnet und leisteten Widerstand; dabei wurden einige Personen verhaftet. Gestern fanden weitere Verhaftungen statt, doch kam es zu keinem neuen Widerstande. Die französischen Behörden bieten Alles auf, um die deutsche Behörde zu bestimmen, ihre strengen Maßregeln wieder aufzuheben.

— Seit einigen Tagen weilt der Leibarzt des Ex-Kaisers, Dr. Konneau, in Paris. Derselbe treibt sich viel in den Kaffeehäusern und an sonstigen öffentlichen Orten herum. Man sagt, derselbe sei vom Ex-Kaiser beauftragt, sich über die Stimmung in Paris zu unterrichten. Louis Napoleon schenkt nämlich den Berichten, die ihm seine Agenten senden und welche sehr optimistisch gehalten sind, keinen rechten Glauben.

— Gestern fand in Lille ein Duell zwischen dem Deputirten Des Rotours und dem Generalrathe Saint Leger statt. Dieselben hatten in einem Eisenbahnwaggon einen Wortwechsel gehabt. Des Rotours wurde, jedoch nicht gefährlich verwundet. — Der bekannte General Kluseret, der sich nach der Niederlage der Kommune nach Amerika begab, dort aber nicht sehr gut empfangen wurde, ist jetzt nach Mexiko gegangen, um Juarez seine Dienste anzubieten. Kluseret war bekanntlich früher französischer Offizier, diente dann in Amerika und war später einer der Generale der Kommune.

— Der Assisenhof des Seine-Departements sprach gestern sein Urtheil in Sachen der Beamten, welche unter der Kommune im Gefängnisse Mazas gedient hatten. Die Zahl der Angeklagten betrug zehn. Die Verurtheilungen lauteten auf Zuchthausstrafe von fünf bis zehn, auf Zwangsarbeit von fünf bis zehn, und auf Gefängnißstrafe von zwei bis fünf Jahren.

— Die bonapartistischen Blätter beklagen sich in der letzten Zeit tagtäglich, daß der ehemalige kaiserliche Präfekt Janvier de la Motte, welchen die Schweiz an Frankreich ausgeliefert hat, noch immer nicht voe Gericht gestellt worden ist. Wie man erfährt, zieht man die Untersuchung aber keineswegs absichtlich in die Länge, sondern dieselbe ist eine sehr langwierige, weil die Unterschleife dieses Präfekten sehr großartig sein sollen — ein einziger Unternehmer hat allein für 310,000 Fr. falsche Rechnungen ausgestellt — und es bei der Geschicklichkeit, mit welcher die kaiserlichen Präfekten ihre Gelder unterschlugen, sehr schwer hält, Alles schnell genau zu konstatiren.

Paris, 18. November. Wie verlautet, soll nun doch ein Ministerwechsel stattfinden. Cissey, Larey und Dufaure sollen ausscheiden und durch General Valaze — den Günstling Thiers — Beranger und Ricard ersetzt werden.

Madrid, 18. November. In der gestrigen Sitzung der Kortes legten alle karlistischen Mitglieder eine Proposition vor, betreffend die Wiederherstellung der religiösen Associationen und die Vernichtung verschiedener Dekrete der provisorischen Regierung, welche von den konstituirenden Kortes zu Gesetzen erhoben worden waren. Nach einer sehr langen Diskussion forderte die Regierung, daß diese Proposition, sowie jeder andere Gesetzentwurf an die Abtheilungen verwiesen werde und machte hieraus Kabinetsfrage. Da sich die radikalen Republikaner und die Karlisten dieser Forderung widersetzten, wurde die Sitzung permanent erklärt und endete um 7 Uhr Morgens damit, daß die Forderung der Regierung, daß keine Berathung stattfinden sollte, eine Niederlage erlitt. Gleich darauf verlas der Ministerpräsident ein Dekret, wonach der König von der Prärogative, welche ihm die Konstitution verleiht, Gebrauch machend, die Session der Kortes vertagt. Es fiel keine Störung vor; die Sitzung schloß mit einem Hoch auf den König.

— In der heutigen Sitzung der Kortes war der Beschluß gefaßt worden, den Antrag Ochoa's auf Wiederherstellung der religiösen Genossenschaften in Erwägung zu ziehen. In Folge dessen hat das Ministerium seine Entlassung eingereicht. Der König berief den Präsidenten der Kortes zu sich. Man glaubt indessen, es werde gelingen, das Ministerium Malcampo mit einigen Veränderungen im Amte zu erhalten.

Provinzielles.

Stettin, 20. November. In der am 17. d. stattgehabten Sitzung des Verwaltungsrathes der „Berlin-Stettiner Bahn" wurde beschlossen, die Vorarbeiten zur Strecke Wriezen-Podelzig vorzunehmen. Auch kam das Projekt Ducherow-Swinemünde zur Besprechung, fand jedoch vielfach Opposition und wurde darüber kein Beschluß gefaßt. Da der Weg via Ducherow nach Swinemünde 4 Meilen weiter, als der direkte Weg, der von der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Bahn gebaut werden soll, und das eben der Endpunkt der letzteren Route, Ostswine, während des Winters fast immer eisfrei ist (was am jenseitigen Ufer nicht der Fall), so glaubt man nicht, dem Projekt über Ducherow Lebensfähigkeit zusprechen zu können, ebenso auch nicht, daß die Freiburger Bahn sich dadurch von ihrem Unternehmen zurückschrecken lasse.

— Dem Geh. Kommerzienrath Rahm hierselbst ist der Rothe Adlerorden 3. Klasse mit der Schleife, dem Kommerzienrath Paul Julius Stahlberg und dem Stadtrath Hermann Theune hierselbst der Kronenorden 4. Klasse verliehen worden.

— Der Hauptmann Ostermeyer von der 2. Artillerie-Brigade ist zum überzähligen Major befördert und der hiesige Garnison-Auditeur Lüdicke als Divisions-Auditeur zur 3. Division versetzt.

— Der Kommandeur des Gren.-Reg. König Friedr. Wilh. IV. (1. pomm.) Nr. 2 Oberstlieutenant v. Plötz ist zur Uebernahme des Regiments hier eingetroffen.

— Bei dem vor einigen Tagen theilweise eingestürzten massiven Eisenbahnbohlwerke oberhalb der 3. Oderbrücke sollen heute von den Pionieren unter persönlicher Leitung des Hauptmanns Röse Sprengversuche vorgenommen werden.

— Der Vorstand des hiesigen Pestalozzivereins hat an die in unserer Provinz bestehenden ihm bekannten Vereine (Colberg, Labes, Gollnow, Pasewalk und Stralsund) die Aufforderung gerichtet, sich mit ihm zu einem Provinzialverein zu verbinden und zu dem Zwecke vorgeschlagen, daß jeder Verein auf je 25 Vereinsmitglieder, sowie auf ein etwa neu angefangenes Viertelhundert einen Abgeordneten wählen und diese Delegation beauftragen möge, im Verein mit den Delegationen der übrigen Vereine ein Statut zu entwerfen, welches dann einer Versammlung aller Vereinsmitglieder zur Prüfung und Genehmigung vorzulegen sein würde. Sollte außer den oben genannten Vereinen noch derartige in unserer Provinz bestehen, so richtet der Vorstand des hiesigen Pestalozzivereins hierdurch an diese die obige Aufforderung mit der Bitte, ihre bezüglichen Erklärungen baldmöglichst hierher an den Vorsitzenden Frey gelangen zu lassen.

— Am Sonnabend wurde von den Rekruten des 34. Regiments und heute von denen des Pionier-Bataillons in der Johannis-Kirche der Fahneneid geleistet.

— Wie wir hören, ist der Bürgermeister Hanck in Gartz a. O. von der dortigen Stadtverordneten-Versammlung einstimmig zum Kreistags-Mitgliede gewählt worden.

— Am Sonnabend Abend erhängte sich der Arbeiter Böttcher in seiner in der Wallstraße belegenen Wohnung. Motive des Selbstmordes soll Schwermuth gewesen sein.

— In der Woche vom Sonnabend, den 12. bis Freitag, den 17. November incl., sind nach amtlichem Berichte gestorben 10 männliche und 13 weibliche, Summa 23. Todtgeboren 2 männliche, 1 weibliche, Summa 3. Davon waren 3 in dem Alter unter 1 Jahr, 3 von 1—5 Jahren, 3 von 6—10, 3 von 11—20, 2 von 21—30, 3 von 31—50, 3 von 51—70 Jahren, 2 über 70 Jahre. Gestorben sind an Lebensschwäche bald nach der Geburt 2, Abzehrung (Atrophie) der Kinder 0, Krämpfe und Krampfkrankheiten der Kinder 0, Durchfall und Brechdurchfall der Kinder 0, Keuchhusten 0, Bräune und Diptheritis 3, Masern 0, Scharlach 0, Pocken 2, Unterleibstyphus 1, Typhus recurr. 1, Wochenbettfieber 0, Pyämie 0, Katarrhal. Fieber und Grippe 0, Gelbsucht 0, Rheumatismus 0, Schwindsucht (Phthisis) 0, Krebskrankheiten 0, organische Herzkrankheiten 1, Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen 3, Entzündung des Unterleibs 0, plötzliche Todesfälle (Schlagfluß) 1, Gehirnkrankheiten 0, andere entzündliche Krankheiten 1, andere chronische Krankheiten 1, Altersschwäche 2, Selbstmord 0, Unglücksfälle 0, Magen-Entzündung 0, Blutfleckenkrankheit 1, Croup 1, Nervenschlag 1, Marasmus 1, Wassersucht 1.

Stralsund, 17. November. An Konzerten, öffentlichen Vorträgen, sonstigen Vergnügungen und Versammlungen, theils zu politischen Zwecken, theils zum geistigen oder leiblichen Genuß hat es seit dem Aufhören des Sommers hier nicht gefehlt. Namentlich die Konzerte der die Welt bereisenden Virtuosen hatten sich eines guten Zuspruchs zu erfreuen. Auch gestern fand im Hotel de Brandenbourg ein zahlreich besuchtes Konzert der berühmten Violin-Virtuosin Frau Schmitt-Bido statt, bei welchem Fräulein von Sirakowsky welche sich hier vor kurzem als Gesanglehrerin niedergelassen hat, mitwirkte. Die Leistungen der Ersteren erregten bei ihrer hohen Vollendung großes Interesse der Zuhörer und auch Letztere erntete vielen Beifall. Einige Tage vorher fand ein Commers alter Studenten im Volksgarten statt, wobei mancher Salamander gerieben wurde und alte, liebe Erinnerungen wieder aufgefrischt wurden. Auch er verlief in ungestörter Heiterkeit. — Den Höhepunkt geistigen Genusses, verbunden mit entsprechender Belehrung bildete aber der vor einigen Tagen stattgefundene Vortrag des berühmten Afrikareisenden Dr. Gerhard Rohlfs. Das Hauptthema desselben bildete sein Aufenthalt beim Sultan von Marocco, die Uebersteigung des großen Atlas und die Schilderung der Oasen Tafilet, Draa und Tuat. Der ohne rednerischen Schmuck gehaltene, aber höchst gediegene Vortrag war im Ganzen und [illegible] so interessant und anregend, daß die zahl[illegible] Zuhörer demselben fast athemlos lauschten. Herr Dr. Rohlfs kann überzeugt sein, bei späteren Besuchen in Stralsund stets ein volles Haus zu finden.

Colberg, 17. November. Am vergangenen Sonntage ist, wie wir hören, in einem Schenklokale Prediger Herrn Frey aus Schwetz eingeweiht und zwar auf der Lauenburger Vorstadt in Folge eines ausgebrochenen thätlichen Streits zwischen Infanteristen und Artilleristen, ein Soldat der ersteren Truppengattung so erheblich verletzt worden, daß er gestorben ist.

Stolp, 15. November. Gestern Nachmittag wurde der Handlungsdiener Kraft aus Lauenburg, in Kondition des hiesigen Kaufmanns Herrn L., im Keller seines Herrn erhängt gefunden. Dem Vernehmen nach hat derselbe seit längerer Zeit nicht unerhebliche Veruntreuungen sich zu schulden kommen lassen, und sein Vater war am 14. Morgens hier eingetroffen, um die Sache zu ordnen. Bevor der Vater wieder abgereist war, bekam er die Nachricht von dem Tode seines Sohnes, der sich an diesem Tage im Geschäfte nicht hatte sehen lassen, und vom Hausknecht im Keller erhängt aufgefunden wurde.

* **Topolinken** (Westpr.), 14. November. Am 12. d. M. wurde hier das neue Schulhaus durch den bei einer sehr zahlreich besuchten Versammlung. Das Schulhaus ist ganz massiv gebaut und enthält außer einer geräumigen Klasse, die zur Aufnahme von 100 Kindern berechnet ist, vier schöne Lokalitäten für die Bequemlichkeit des Lehrers und seiner Familie — darunter eine recht nette Oberstube — nebst Küche, Kammer und Keller; Alles sehr passend und sauber eingerichtet. Möge dieser edle Zug des Topolinker Schulverbandes auch auf solchen Stellen rühmliche Nachahmung finden, wo sonst noch schlechte und der Gesundheit nachtheilige Schulhäuser in der Provinz vorhanden sind.

Vermischtes.

— Aus Marienburg, 15. November, wird berichtet: Wir haben wieder ein entsetzliches Verbrechen zu registriren. Der Gutsbesitzer Ludwig Peters in Liessau bei Dirschau, ein stiller, ruhiger Mann, der in weiten Kreisen der Provinz gekannt ist, ging vergangenen Sonntag Nachmittag auf seinen Ausbau hart an der Marienburg-Dirschauer Chaussee, um die Martini-Abrechnungen mit seinen Dienstleuten zu halten, und dem Schäfer zu kündigen. Schon auf dem Hofe wurde ihm bedeutet, er möge sich doch heute vor dem Schäfer in Acht nehmen, doch unbekümmert trat er ihm entgegen, unterhielt sich über die Schäferei und sagte ihm, da derselbe betrunken schien, er möge ruhig nach Hause gehen, er (Peters) würde die Schafe füttern. Kaum waren diese Worte gesprochen, hetzte der Schäfer seine beiden Hunde gegen seinen Brodherrn, welche diesem das Bein zerfetzten und in dem Augenblicke, als Peters sich bückte, um die Bestien abzuwehren, drang der Mordstahl dreimal in seinen Körper. Der erste Stich ging in die Brust und ins Herz, der zweite in den Unterleib, der dritte über das rechte Auge. Zehn Minuten nach der schrecklichen That verschied Peters, nur noch zwei Worte flüsternd: „Meine Frau!" Es waren noch sechs Arbeiter in der Nähe, welche nicht wagten, den Mörder zu ergreifen, so daß er nach vollbrachter That das Weite suchen konnte. Bis jetzt hat man noch keine Spur von ihm.

— Die Hinrichtung des vom Gerichtshofe zu Mans zum Tode verurtheilten Perrier fand am 14. November auf dem gewöhnlichen Platze statt. Sie wurde durch den Umstand interessant, daß sich der Scharfrichter, oder wie er sich poetischer nennt „Monsieur de Paris", Hinrich, dabei einer neuen von ihm erfundene Guillotine bediente, durch welche die Tribüne beseitigt und dem Delinquenten die Möglichkeit benommen ist, Anreden an das Publikum zu halten. Auch das Gewicht des Messers ist größer als bisher. Bei dieser Hinrichtung trat auch der schauerliche Zwischenfall ein, daß Perrier, schon gebunden auf dem verhängnißvollen Brette liegend, so sehr um sich schlug, daß er den Kopf aus dem Einschnitt brachte,

wodurch das Fallen des Beiles eine Minute lang aufgehalten wurde. Die Menge zeigte bei dem traurigen Schauspiele kein anderes Gefühl, als es bei solchen Anlässen dort und überall zu sein pflegt, nämlich das brennender Neugierde.

— (Folge der Neugierde.) In Venedig liegt bekanntlich hart am Markusplatz ein Portikus, auf welchem hoch oben eine Uhr befindlich ist, an deren eisernen Glocke zwei Männer von Eisen stehen, welche mit großen Hämmern die Stundenzahl anschlagen. Vor drei Wochen war ein Engländer dort oben, um sich das Werk anzusehen. Gerade als eine Stunde abgelaufen war, stand er an der Glocke; die eisernen Männer schlugen zu und einer von ihnen traf den Kopf des Unglücklichen derart mit dem Hammer, daß derselbe sofort mit zerbrochenem Schädel todt zusammensank.

— In einer Großwardeiner Familie war unlängst Theegesellschaft. Das schöne Hausfräulein credenzte selbst den Trank. „Wie finden Sie unseren Thee?“ fragte sie einen ihrer Verehrer, der mit der ersten Tasse beglückt worden war, „nicht wahr, er ist vorzüglich?“ Der junge Mann wagte nicht zu widersprechen, brachte aber sein Lob mit etwas saurer Miene vor. Das Fräulein bemerkt, daß auch die übrigen, an die Reihe kommenden Gäste sich der edlen Blume des Thees gegenüber sehr reservirt verhalten. Endlich kostet sie selbst und stürzt dann in die Küche ab, um bald darauf mit hellem Lachen zurückzukehren. Die Köchin hatte sich in der Büchse vergriffen und so war den Gästen ein Aufguß, statt von chinesischem Thee — von türkischem Tabak vorgesetzt worden.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 20. November. Die Staatsschatzkassen und die französische Bank nehmen die vom Comtoir Escompte und der Societé Generale ausgegebenen Banknoten ergänzungsweise in Zahlung an

Börsen-Berichte.

Stettin 20. November. Wetter schön. Wind Barometer 28“ 6‴. Temperatur Morgens — 2 ° R. Mittags + 3 ° R.

An der Börse.

Weizen etwas fester, loco per 2000 Pfd. nach Qualität alter gelber geringer 70—75 Rℓ., besserer 76—79 Rℓ., neuer 73—77 Rℓ., feiner 79½—81 Rℓ., feinster 82 Rℓ. bez., per November 81 Rℓ. bez. u. Gd., per November-Dezember 80½ Rℓ. nom., per Frühjahr 81½, ¼, ¾, ½ Rℓ. bez.

Roggen schließt matt, loco per 2000 Pfd. nach Qualität ganz geringer 48 Rℓ. bez., geringer 51—52 Rℓ., besserer 53—54 Rℓ., feinster 55—56 Rℓ., feiner alter 56⅜ Rℓ. bez., per November 55¾ Rℓ. bez. u. Br., per November-Dezember 55¾, ½ Rℓ. bez., per Januar-Februar 56 Rℓ. Gd., per Frühjahr 56¼ Rℓ. bez., Br. u. Gd.

Gerste unverändert, loco per 2000 Pfd. nach Qualität Oderbruch 48¼—49 Rℓ., pomm. und Märker 49 bis 51 Rℓ. bez.

Hafer matt, loco per 2000 Pfd. nach Qualität 43 bis 46 Rℓ., Frühjahr 45½ Rℓ. Gd.

Erbsen stille, loco per 2000 Pfund nach Qualität Futter- 46—48 Rℓ., Koch- 50—53 Rℓ., Frühj. Futter- 52 Rℓ. Br.

Winterrübsen per 2000 Pfd. nach Qual. loco 114 bis 121 Rℓ. bez., November 127⅓ Rℓ. bez

Winterrapps loco 122 Rℓ.

Rüböl stille, loco per 200 Pfd. 28½ Rℓ. Br., per November 28⅙ Rℓ. Br., November-Dezember 27⅚ Rℓ. Br., April-Mai 28¼ Rℓ. Gd.

Spiritus matt, loco 100 Liter a 100 Prozent ohne Faß 22½ Rℓ. bez., per November 22⁵⁄₁₂ Rℓ. bez., per November-Dezember 21¾ Rℓ. Br., ⅔ Gd., per Dezbr.-Januar 21½, ⁷⁄₁₂ Rℓ. bez. u. Br., Frühjahr 21¾, ¹⁹⁄₂₄, ⅚ Rℓ. bez. u. Br.

Angemeldet: 1000 Centner Rübsen.

Regulirungs-Preise: Weizen 81 Rℓ., Roggen 55¾ Rℓ., Rüböl 28⅙ Rℓ., Spiritus 22⁵⁄₁₂ Rℓ.

Familien-Nachrichten.

Fräul. Emilie Goldberg mit Herrn August [illegible] (Stettin). — Fräul. Ottilie Utz mit Herrn [illegible] Rösler (Stettin).

[illegible] Frau Friedchen Braun geborne Schultz [illegible] (Stettin). — Wittwe Fineline (Greifswald).

Stadtverordneten-Versammlung.

Dienstag, den 21. d. M., Nachmittag 5½ Uhr.

Tagesordnung.

Oeffentliche Sitzung.

Wahl des Vorstehers für den 6. und 23. Bezirk und des Stellvertreters des Letzteren. — Genehmigung der Umänderung der in den Bedingungen für die Entnahme von Wasser festgesetzten Maße und Gewichte, gemäß der neuen Maß- und Gewichts-Ordnung. — Antrag auf Nachbewilligung von 500 Rℓ. zu Tit. VIII. cap. 2 pos 4 des Etats pro 1871. — Bewilligung von 205 Rℓ. 15 Sgr. zur Aufhöhung des Dammweges von Schwabach nach Wolfshorst. — Mittheilung der Verhandlung über die Verpachtung von 20 Morgen Ackerland, am Wege nach Nemitz belegen, zur Zuschlagsertheilung. — Vorlage betr. die Neuwahl des Vorstehers für den Schloß-Bezirk; desgl. betr. die Wahl eines Mitgliedes der 15. Armen-Kommission. — Vorkaufsrechtssache betr. das Grundstück Pommerensdorferstr. Nr. 8. — Vorlage betr. die Einrichtung der Tertia Coetus B. der neuen Real-Lehranstalt zu Ostern 1872 und die Bewilligung von 837½ Rℓ. Gehalt pro 1872 und von 120 Rℓ. für Beschaffung von Subsellien. — Vorlage betr. die Theilung der Sexta des Stadtgymnasiums zu Ostern 1872 und die Bewilligung von 662½ Rℓ. Gehalt pro 1872; — desgl. betr. den Umbau des Schiffsdurchlasses der Baumbrücke zum Kostenbetrage von 15,000 Rℓ. — mit Zeichnung. — Ein Gesuch betr. die Aufhebung der Beschränkung der Tanzvergnügungen. — Mittheilung betr. die Aichung der Bollwerkswaagen.

Nichtöffentliche Sitzung.

Vorlage betr. die Bewilligung eines Pensionsbeitrages für einen Turnlehrer. — Anträge auf Bewilligung von Unterstützungen und Gehaltszulagen.

Stettin, den 18. November. **Saunier.**

Bekanntmachung.
Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Die Lieferung von beim Betriebe unserer Stammbahn und deren Zweigbahnen pro 1872 erforderlichen 1880 Cubikmetern kiefern Brennholz beabsichtigen wir an den Mindestfordernden zu vergeben.

Unternehmer ersuchen wir daher, ihre Offerten versiegelt und portofrei mit der Aufschrift:

„Submission zur Lieferung von Brennholz für die Berlin-Stettiner Eisenbahn und deren Zweigbahn pro 1872“

bis zum 10. Dezember cr. an uns einzusenden.

Die Bedingungen sind im Bureau unseres Abtheilungs-Baumeisters Bollmann in Stettin, Koffak in Stargard, Wilde in Pasewalk und Busse II. in Greifswald einzusehen.

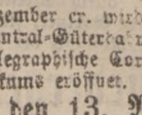
Stettin, den 13. November 1871.

Direktorium

der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.

Fretzdorff. Zenke. Stein.

Bekanntmachung.
Berlin-Stettiner Eisenbahn.



Mit dem 1. Dezember cr. wird die Telegraphenstation auf dem hiesigen Central-Güterbahnhofe mit vollem Tagesdienste für die telegraphische Correspondenz des daselbst verkehrenden Publikums eröffnet.

Stettin, den 13. November 1871.

Direktorium

der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.

Fretzdorff. Zenke. Stein.

Bekanntmachung.

Der Konkurs über den Nachlaß des am 24. Juli 1869 zu Stettin verstorbenen Kunstdrechslers **Friedr. Robert Weybrecht** ist durch Schlußvertheilung beendet.

Stettin, den 15. November 1871.

Königliches Kreisgericht.

Abtheilung für Civil-Prozeß-Sachen.

Das Aufsehen erregende, zeitgemäßeste, fesselndste und an Enthüllungen reiche Werk:

Der Unfehlbare

und seine schwarzen Streiter oder **Die Geheimnisse des Concils**, historisch-biographische Erzählung aus der Zeit und dem Leben Papst Pius IX. Von **P. Giacomo Genelli.** Erscheint soeben in rascher Folge (**O. Seehagen's Verlag** in **Berlin**) in Heften zu nur 3 Sgr. und ist durch alle Buchhandlungen und Colporteure zu beziehen, welche auch ausführliche Prospekte gratis ausgeben. Das Werk folgt den schleichenden, finsteren, geheimnißvollen Wegen und Plänen der Jesuiten und führt den Leser mit gleicher athemloser Spannung von Stufe zu Stufe hinauf bis zu der Pforte, in der das Wunder zu schauen ist

Bekanntmachung.

Die Lieferung von circa

55	Centnern	raffinirtem Rüböl,
45	„	Petroleum,
12	„	Talglichten,
1	„	weißer Talgseife,
16	„	grüner Talgkornseife und
32	„	crystallisirter Soda,

als Bedarf pro 1872, ferner:

die im Wirthschaftsbetriebe pro 1872 vorkommenden Fuhrenleistungen, endlich

die Abfuhr des Latrinendüngers aus den diesseitigen Anstalten pro 1872 bis incl. 1874,

sollen im Wege der Submission nach den in unserm Geschäftslokale, Rosengarten Nr. 25—26, einzusehenden Bedingungen an die Mindestfordernden vergeben werden.

Unternehmer wollen ihre desfallsigen versiegelten und mit entsprechender äußerer Bezeichnung versehenen Offerten bis spätestens **Sonnabend, den 25. d. M., Vormittags 11 Uhr**, in dem vorbezeichneten Geschäftslokale abgeben.

Stettin, den 17. November 1871.

Königl. Garnison-Verwaltung

Pommersche Central-Eisenbahn Wangerin-Conitz

Die circa 406,000 Cub.-Metr. enthaltenden Erdarbeiten zur Herstellung des Bahnkörpers der 2. Meile sollen im Ganzen oder in 5 Loosen, von denen auch mehrere zusammen gefaßt werden können, verdungen werden.

Offerten sind bis

zum 4. Dezember cr.

an den Unterzeichneten portofrei einzureichen.

Bedingungen werden verabfolgt, Profile können eingesehen werden.

Dramburg, 16. November 1871.

Steinert.

Auktion.

Heute Dienstag, den 21. November cr., Vormittags von 9 Uhr ab, grüne Schanze Nr. 2 Fortsetzung der Auktion über verfallene Pfänder.

Hauff.

Auktion.

Am 24. November 1871, Morgens 9½ Uhr, sollen vor dem Ziegenthor Nr. 12, Möbel aller Art, sowie Haus- und Küchengeräth, Zimmerhandwerkszeug, verschiedene Stallutensilien, darunter eine gute Hekselade ꝛc. wegen Verzug meistbietend verkauft werden.

A. Jeschin, Aukt.-Comm.,

Schweizerhof Nr. 5,

Ullmann's
Künstler-Concerte

Marie Monbelli,
Bernardine Hamakers,
Cammillo Sivori.

Becker's Florentiner Quartett-Verein.

Herr **Ullmann** beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß er mit seiner aus einer großen Anzahl berühmten Künstlern bestehenden Concertgesellschaft ein großes Concert Anfang Januar geben wird.

Näheres sammt vollständiger Liste der mitwirkenden Virtuosen in späteren Annoncen.

161. Frankfurter Lotterie.

Loose zur 1. Klasse, 5—6 Dezember cr.

Ganze	Original	3 Thlr. 24 Sgr.,
Halbe	„	1 Thlr. 27 Sgr.,
Viertel	„	— 28 Sgr. 6 Pf.

vorräthig

Herm. Block,

Stettin

Frankfurter Lotterie.

Ziehung, den 5. und 6. Dezember 1871.

Originalloose 1 Klasse a Rℓ. 3. 13 Sgr., Getheilte im Verhältniß gegen Postvorschuß oder Posteinzahlung frco. zu beziehen durch **J. G. Kümel,**

Haupt-Kollekteur i. Frankfurt a. M.

Die

Central-Zeitungs-Annoncen-Expedition

von

Th. Gustav Radicke, Königsberg i. Pr.,

empfiehlt sich dem inserirenden Publikum zur **kostenfreien** Beförderung von Annoncen in **allen** existirenden Zeitungen des In- und Auslandes.

Uebersetzung in fremde Sprachen wird **gratis** ausgeführt. — **Porto** und sonstige Unkosten werden **nicht** berechnet.

Preise werden **ohne** Aufschlag diejenigen berechnet welche die betreffende Zeitungen **selbst** berechnen.

Bei größeren Aufträgen gewähren wir **entprechenden** Rabatt. Ueber jedes Inserat wird auf Verlangen der betreffende **Zeitungs-Ausschnitt** als **Belag** geliefert,

Kostenanschläge werden auf **Wunsch gratis** vorher ausgestellt. Soll ein Inserat in mehrere Zeitungen zugleich eingerückt werden, so ist nur die Einsendung **eines** Conceptes nöthig, da die Vervielfältigung durch Autographie in unserm Comtoir geschieht.

In der Regel wird eine Insertion nur in solchen Zeitungen wirksam, welche **vorzugsweise** von denjenigen Theil des Publikums gelesen werden, der sich gerade für den **Inhalt** der Annonce interessirt. Da aber die Kenntniß dieser verschieden einschlagenden Verhältnisse nur durch **lange Erfahrung** über die **Erfolge** der **Annonce** und durch **genaue Bekanntschaft** mit dem **enormen Zeitungs-Material** erworben wird, so sind wir in der Lage, auch das Interesse derjenigen Inserenten **auf's Beste** wahr zu nehmen, welche uns die **Auswahl** der betreffenden Zeitungen resp. **Fachzeitschriften** vertrauensvoll überlassen.

Der

Weihnachts-Ausverkauf

in meinem Geschäfte ist eröffnet und bietet durch großartige Auswahl namentlich in

Kleiderstoffen jeder Art

durch enorm ermäßigte Preise

Gelegenheit zu

praktischen und billigen Weihnachts-Geschenken

E. Aren, Breitestr. 33.

Im Interesse meiner geehrten Kunden bitte ich, um dem später so großem Andrange in meinem Geschäfte einigermaßen zu begegnen und alle meine Kunden mit gleicher Sorgfalt bedienen zu können, die Weihnachts-Einkäufe möglichst frühzeitig zu machen.

Größtes Fabrikat und Lager fertiger
Wäsche von
E. Aren, Breitestraße 33.

Bestellungen auf fertige Wäsche zu

Weihnachts-Geschenken

erbitte mir möglichst frühzeitig, um alles pünktlich, mit gewohnter Sorgfalt von den besten Arbeiterinnen fertigen lassen zu können.

E. Aren, Breitestraße 33.

Die Weinhandlung von
Fraissinet & Kaeber,

Victoriaplatz 2,

setzt zur Verkleinerung ihres noch sehr bedeutenden Lagers den Ausverkauf von **Weinen** etc. zu billigen Preisen fort und gewährt bei Abnahme grösserer Parthien besondere Vortheile.

Ein größerer Posten Torf

ist ab Moor zu Langenberg durch den Förster Herrn **Schmidt** daselbst zu verkaufen.

Für Tischler.

Mahagoni Piramiden-Fourniere sind wieder in großer Auswahl vorräthig, geschälte Seiten a Blatt 4 Sgr., Nußbaum, Birken und Eichen Fournier-Gesimse halte stets auf Lager.

C. Reinke, Schuhstraße 19—20.

Das große Leinenwaaren-Lager

und

Wäsche-Magazin

von

E. Aren, Breitestraße 33,

empfiehlt

sämmtliche Wäsche-Artikel

für Herren, Damen und Kinder,

Specialität: Oberhemden,

in großartigster Auswahl, reellsten Stoffen,

zu bekannt billigsten Preisen.

Um den späteren Ueberhäufungen

des Weihnachts-Geschäfts in etwas entgegen zu treten, bitte ich meine geehrten Kunden, Bestellungen auf Wäsche mir recht frühzeitig zukommen zu lassen, um Alles gewohnt **prompt** und **eigen** herstellen zu können.

E. Aren, Breitestraße 33.

Runde fertige Hüte von 25 Sgr. bis 4 Thlr.,
Backenhüte von 1 Thlr. 15 Sgr. bis 4 Thlr.,
Baschlicks von 1 Thlr. bis 4 Thlr.,
Kappen in Seide, Sammet, Tybet ꝛc. von 20 Sgr. bis 4 Thlr.,
Hauben von 7½ Sgr. bis 2½ Thlr.

Auguste Knepel,
kl. Domstraße 10a.

Regulirte Uhren
jeder Art

empfiehlt

G. Brachmann,
Uhrmacher, Rosengarten 30.

Zur Reinigung der Zähne

empfiehlt sich das **Anatherin-Mundwasser** des Herrn Dr. J. G. Popp, prakt. Zahnarzt in Wien, Stadt, Bognergasse Nr. 2, wie kaum irgend ein anderes Mittel, indem es durchaus keine der Gesundheit nachtheiligen Stoffe enthält, das Stocken der Zähne und die Weinsteinbildung an denselben verhindert, vor Zahnschmerzen und Mundfäule schützt, und diese Uebel (falls sie schon eingetreten sein sollten) in kurzer Zeit lindert und beseitigt.

Zu haben in
Stettin bei **A. Hube**, Kohlmarkt 3,
Stralsund bei **W. van der Heyden**,
Stargard bei **G. Weber**.

DACHPAPPE

Asphalt, Steinkohlentheer ꝛc.
sowie Eindeckungen mit
Holzdach-Cement
übernehmen und empfehlen
L. Haurwitz & Co.,
Asphalt- und Dachdeckmaterialien-Fabrik
Comtoir: Frauenstraße 11—12.

Schuhe für Leichen

verkaufe ich jedoch nur an
Abnehmer größerer Posten
auffallend billig.
S. L. Bukoszer, Schwetz a. W.

Von allerhöchster Wichtigkeit für Jedermann!!

Um die Auflösung eines der **großartigsten** Manufakturwaaren-Handlungen **Berlins** möglichst **schnell** bewerkstelligen zu können, sind in mehreren Provinzialstädten Commanditen dieses **Welt-Ausverkaufs** errichtet worden. Auch hier in Stettin ist eine solche etablirt worden und habe ich als

Verwalter

des hiesigen **Ausverkaufs** die **Aufgabe**, das Lager **schleunigst zu Geld zu machen.**

Dieses ist mir nur durch **enorm billige** Preise **möglich** u. offerire z. B.

Einfache gute wollene **Kleiderstoffe** a Elle 3 und 4 Sgr., sonst 6 u. 8 Sgr.
Gediegene Wollstoffe zu Kleidern a Elle 6 Sgr. sonst 9 Sgr. 6 Pf.
Reinwollene elegante Stoffe a Elle 7½ Sgr. sonst 12½ Sgr.
Elegante schottisch Ripse a Elle 6½ sonst 12½ Sgr.
2 Ellen breite piqu-seidene Plaidstoffe a Elle 16 Sgr. sonst 27½ Sgr.
Hochfeine Satin (Atlas) Stoffe reine Wolle a Elle 12 Sgr. sonst 22½ Sgr.
Vorzüglich schwarze glatte Stoffe wie Camlots, Alpacca, Twils, Cachemir, Rips u. s. w. a Elle von 4—10 Sgr.
5/4 br. französ. Cattune a Elle nur 3½ Sgr., sonst 4½ Sgr.
5/4 br. reizende Kleiderzinghams a Elle 3 Sgr. sonst 4½ Sgr.
5/4 br. feine Shirtings u. Chiffons a Elle 2, 2½ u. 3 Sgr. sonst 3—6 Sgr.
5/4 br. Negligeezeuge a Elle 3½ Sgr., sonst 4—5 Sgr.
5/4 br. derbe gute Hausleinen a Elle 3½ u. 4 Sgr. sonst 4½—6 Sgr.
5/4 feine Leinen a Elle 5 Sgr., sonst 7 Sgr.
Eine Parthie Zwirngarnleinen und eigengemachte **spottbillig.** 6 St. **hochfeine Bielefelder Leinen 25% unterm Einkaufspreis.**
Bezügenzeuge in vielen Qualitäten a Elle 3—4½ Sgr.
Leinene Bezüge 5/4 breit a Elle nur 5 Sgr., sonst 7½ Sgr.

Drill- und Jalettzeuge ebenso spottbillig.
Handtücherzeuge a Elle 2¼ Sgr. an,
Ganz schweren echt englischen Dowlas a Elle 3½—4½ Sgr.
12/4 gr. Bettdecken nur a St. 1 Thlr., sonst 1 Thlr. 12½ Sgr.
Rothe Tisch- und Comodendecken 15 Sgr. resp. 25 Sgr.
Möbel-Dammast in Baumwolle a Elle 5 Sgr., in Halbwolle a Elle 7 Sgr., in rein Wolle doppelbreit 17 Sgr.
Schürzen Moiré in schwarz u. raun a Elle v. 6 Sgr. an, in blau bedruckt Lein 7½ Sgr., in Gingham und Lein 6 Sgr., in Moiree für Damen u. Kinder v. 6 Sgr. an.
Moiree öcke a St. 1 Thlr. 20 Sgr. reizend, besetzt.
Steppröcke a St. 1 Thlr.
Wollene Sachen, wie Damenshwälchen, Seelenwärmer, wollene Tücher, große Shawls in **vielen hunderten** Mustern zu Spottpreisen.
Cachenez für Herren a St. von 7½ Sgr. an.
300 St. Baschlicks für Damen u. Kinder u.
400 St. Capotten „ „ „
vom einfachsten bis elegantesten Genre sollen unterm Einkaufspreis verkauft werden.
Regenschirme in Wolle, Zanella u. Seide sehr billig.
500 St. wollene Tricot-Hemden für Herren und Damen d. St. schon von 20 Sgr. an.

Ganz besonders mache ich aufmerksam auf das Lager **eleganter Double-Jacken, Double-Paletots & Double-Jaquets,** welche sich sämmtlich durch elegante Arbeit auszeichnen und zu **wahren Schleuderpreisen** losgeschlagen werden.

Es sind noch **viele Artikel** in diesem **Universal-Geschäft** und ist es **unmöglich** hier alle aufzuzählen. Ein Jedermann der in obigen Sachen etwas zu kaufen beabsichtigt namentlich zu

Weihnachts-Geschenken

findet es nirgends **reeller, besser** und **hauptsächlich billiger** als in der Commandite des **Welt-Ausverkaufs, große Domstr. Nr. 12 neben Herrn H. Oppenheim, unweit der Ecke der Schuhstraße und des Kohlmarkts.**

Der Verwalter
der Stettiner Commandite des Welt-Ausverkaufs.

NB. Die Commandite wird in kurzer Zeit wieder eingezogen und dauert nur während der Weihnachtszeit. Aufträge von außerhalb werden bestens effektuirt!

Große Domstraße Nr. 12, unweit Ecke der Schuhstraße.

Große Domstraße Nr. 12 neben Herrn H. Oppenheim, unweit des Kohlmarkts.

Gegen die Leiden der Harnorgane. Eine Anweisung, Blasen- u. Nierenleidenden, als Blasenkatarrh, Blasenkrampf, Gries-, Schleim- und Steinabsonderungen, Pollutionen, Schwäche ꝛc. durch ein einfaches, der Gesundheit höchst zuträgliches, nicht medicinisches Mittel zu beseitigen, wird gegen ein kleines Honorar mitgetheilt. Leidende, welche schon Alles in jeder Beziehung, auch Brunnen- und Badecuren ohne allen Erfolg versucht haben, können auf sichere Hülfe in kurzer Zeit auf radikale Heilung rechnen. Näheres durch **W. Neumann**, Grevismühlen, Mecklenburg.

Hugo Petrich,

Papier-, Schreibmaterialien- und Cigarrenhandlung,
Breitestraße 70.

Holländische Fußdecken

abgepaßt in allen Größen, sowie zum Belegen ganzer Zimmer empfing

R. H. Müller,
Breitestraße 51, Ecke der Papenstraße.

Luftzug-Verschließungs-Cylinder,

von der kaiserl. österreichischen Regierung patentirt, welche sich seit 3 Jahren der Einführung so überaus praktisch bewährt haben, von den bedeutendsten Baumeistern und Fachmännern in königlichen und öffentlichen Gebäuden zur Anwendung gebracht, worüber die günstigsten Zeugnisse vorliegen.

Diese Cylinder übertreffen vermöge ihrer Feinheit, Elasticität, Dauer und Billigkeit alles bisher angewandte. Jeder, auch der feinste Luftzug wird vermieden, Thüren und Fenster können nach Belieben geöffnet werden. Die Vorrichtung ist so leicht, daß solche von Jedermann selbst angebracht werden kann.

Der Preis für Fenster in Weiß oder Eichenfarbe pro Elle 1 Sgr.
für Thüren in Weiß oder Eichenfarbe pro Elle 1½ Sgr.
nebst gedruckter Gebrauchs-Anweisung.

Proben nach außerhalb gratis. Bei Bestellungen bitte um Angabe von Höhe und Breite der Thüren und Fenster.

Wiederverkäufern angemessenen Rabatt.

Emil Reichnow,
Berlin, Gr. Friedrichstraße 56,
Eckhaus der Krausenstraße.

Niederlagen dieser Artikel befinden sich in
Potsdam bei Conrady Söhne,
Cöln bei Louis Fassbinder, Tapezier,
Halle a. S. bei A. Range,
Schwerin i. M. bei G. Liesch,
Dresden bei Kanitz u. Ellezingner,
Liegnitz bei Paul Plouder,
Zwickau bei A. V. Varnhageu.
Copenhagen bei W. Braune,
Crefeld bei **Wilh. Langmann**

Prof. Dr. Lapièrre's Einspritzung

heilt*) innerhalb **3 Tagen** jeden Ausfluss der **Harnröhre** sowie **weiss Fluss** bei Frauen, selbst ganz veralteten. Preis pro Flasche mit Gebrauchanw. 1 Thlr. 20 Sgr. Gegen Einsendung des Betrages discret zu beziehen durch

A. Witt,
Lindenstrasse 18. Berlin.

*) Hunderte geheilt.

Epileptische Krämpfe
(Fallsuch)

heilt brieflich mit einem hundertfach bewährten Mittel

A. Witt,
Lindenstrasse 18. Berlin.

Für drei Thaler

versende ich **ein Mittel**, den Trinkenden das Trinken zu entwöhnen.

Auch heile ich sicher und schnell selbst in den schwersten Fällen Fallsucht, Bleichsucht, Wassersucht, Kopfschmerzen, Taubheit, Aussatz (Flechten), Krämpfe, Bettnässen, ferner auch Geschlechtskrankheiten, als: Selbstbefleckung, weißen Fluß ꝛc. Ueber 1000 geheilt.

A. G. Grove, Ebene, (Westfalen).

Ein unverheiratheter, durch Atteste über Befähigung und Führung empfohlener Gärtner, findet zum 1. Januar k. J. eine Kondition in Rollwitz bei Pasewalk.

Seifensiedergehülfe,

der mit der **Grünsiederei** (Fabrikation von Oel- und **Schmierseifen**) vollständig vertraut, sowie in **allen neuen Füllungen** und **größten Ausbeuten** erfahren ist, für eine größere Seifenfabrik in **Breslau** zum Antritt per 1. Januar 1872, Offerten unter **R. X. 1537** an die Annoncen-Expedition v. **Haasenstein & Vogler, Breslau**, Ring 52, zu richten.

Stadt-Theater.

Dienstag. **Böse Zungen.** Schauspiel in 5 Akten

Victoria-Theater.

Dienstag. **Das Königreich der Weiber.** Komische Operette in 2 Akten. **Neun Mädchen vom Corps de Ballet.** Burleske mit Gesang und Tanz in 2 Akten